



Seniorenrat Aichwald

# DieZEITUNG



**Ausgabe 41**  
**APRIL 2019**

**Nachrichten · Termine · Berichte · Meinungen**

## ***In dieser Ausgabe lesen Sie:***

### ***Nachgefragt***

**3**

- Fuchsbühl: Wie aus Ackerland Bauland wird!

### ***Aus dem Seniorenrat***

**5**

- Jahresessen des Seniorenrates • Bunter Nachmittag für Menschen ab 70 Jahre • Gehirntraining »Alt?«
- Der Seniorenrat auf dem Dorffest • Fit im Freien

### ***Aus dem Seniorenzentrum***

**11**

- »Die Prinzessin auf der Erbse« • Besuch im Café »BegegnungsStätte«

### ***Aichwald-Spezial***

**14**

- Die neuen Buslinien • Zeitlosigkeit

### ***Die Computermaus***

**19**

- Scanfunktion beim Drucker

### ***Expertentipps***

**22**

- Augen auf beim Pedelec-Kauf

### ***Zu guter Letzt!***

**24**

- Mitmachen!

**Verantwortlich:** Michael Neumann, Hesseweg 11, 73773 Aichwald

**Titelbild:** Toni Schneider • **Layout und Satz:** Heinz Schubert

Von dieser 41. Ausgabe, April 2019, wurden 220 Exemplare gedruckt.

**Internetausgabe dieser Zeitung unter:**

[www.aichwald.de](http://www.aichwald.de) >Soziales & Wirtschaft >Seniorenrat >zum Download

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Wolfgang Besemer, Dr. Helmut Cordes, Claus Dunklau, Michael Neumann, Hannelore Pfannenschmid, Kurt Rottenfuß, Katharina Sauter, Volkmar Schopper, Heinz Schubert, Maria Siebelt, Hans-Jörg Steudtner

Sie erhalten **DieZEITUNG** in

- **Aichelberg** im Einkaufsmarkt Lüll und Café Stolle • **Aichschieß** in der Bäckerei Stolle und in der Diakonie- und Sozialstation
- **Krummhardt** im Dorflädle • **Lobenrot** im Gasthaus Waldhorn
- **Schanbach** im Rathaus - Bücherei - Begegnungsstätte/Seniorenzentrum - Bäckerei Stolle

## Nachgefragt

### Fuchsbühl: Wie aus Ackerland Bauland wird!

Von Michael Neumann, Foto: Frau Haas

Zwischen der Schule Schanbach und Krummhardt liegt das Gebiet »Fuchsbühl«. Hier entsteht ein Neubaugebiet und ich befragte den Leiter unseres Hauptamtes, Herr Stefan Felchle, zu diesem Projekt.



#### Herr Felchle, warum brauchen wir das Neubaugebiet?

»Gemeinderat und Verwaltung sehen dringenden Wohnraumbedarf, auch im Bereich Mietwohnungsbaus und des bezahlbaren Wohnraumes! Hier können wir nicht nur auf die großen Städte verweisen, sondern müssen unseren Anteil auch leisten! Natürlich haben wir zwischen Flächenversiegelung und Wohnungsbedarf lange abgewogen. Nachdem aber unsere jahrelange Innenraumverdichtung nicht den Mangel an Mietwohnungen ausgleichen konnte, haben wir uns zum Baugebiet entschlossen; auch um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, der nur in einer verdichteten Bauweise (mehrgeschossige Häuser) zu schaffen ist.«

#### Was soll gebaut werden?

»Es soll ein gemischtes Baugebiet aus mehrgeschossigen Punkthäusern, Doppel- und Einzelhäusern entstehen. Diese Mischung halten wir für eine gute soziale Struktur für wichtig.

Konkret: Es könnten ca. 100 Wohnungen (50% Mietwohnungen/50% Eigentumswohnungen) und etwa 28 Doppel-/Einfamilienhäuser entstehen.«

#### Wie wird nun aus Ackerland ein Baugebiet?

»Nach einer intensiven Standortuntersuchung (welches Gebiet ist auch für verdichteten Wohnungsbau geeignet, wie kann das Gebiet erschlossen werden, etc.) der auf Grund des geltenden Flächennutzungsplans möglichen Baulandflächen in Aichwald hat der Gemeinderat das Gebiet »Fuchsbühl« als den geeignetsten Standort bewertet und die Entwicklung eines Neubaugebietes für diesen Bereich beschlossen.

Anschließend wurde das Umlegungsverfahren eingeleitet und Partner für die Erschließung gewonnen. Ein Erschließungsträger wurde beauftragt, welcher in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung das Umlegungsverfahren und die Bauleitplanung durchführt. Aichwald hat den Weg der »freiwilligen Umlegung« gewählt. Das heißt, dass mit allen Grundstücksbesitzern Vereinbarungen zu treffen sind. Freiwillige Umlegung bedeutet, dass nur mit Zustimmung aller Beteiligten das Baugebiet entstehen kann!«

#### Was ist nun eine Umlegung?

»Die derzeitige Fläche des geplanten Baugebiets setzt sich aus vielen kleinen Parzellen zusammen, die so nicht bebaubar wären. In der Umlegung werden diese

sogenannten ›Einwurfsflächen‹ dann zu bebaubaren Grundstücksgrößen und Zugschnitten umgewandelt. Das bedeutet: Alle Grundstücke des Gebietes Fuchsbühl bilden eine Umlegungsmasse, die nach Abzug von Flächenbeiträgen (z.B. für die Straßen) prinzipiell allen Umlegungsbeteiligten wieder als Baugrundstück zugeteilt werden können. Verzichtet der Grundstücksbesitzer auf ein Baugrundstück, erhält er eine dem Wert der Flächen entsprechende Ausgleichzahlung in Geld.

Diese Flächen werden von der Gemeinde erworben und können dann nach Abschluss der Umlegung und des Bebauungsplanverfahrens von dieser an private Interessenten verkauft oder über einen Bauträger bebaut (z.B. mehrgeschossige Häuser) werden.«

#### Wer profitiert von dem neuen Baugebiet?

»Zunächst mal alle Grundstücksbesitzer durch die erhebliche Wertsteigerung ihrer Grundstücke. Natürlich profitieren aber auch alle Wohnungssuchenden, für die neuer Wohnraum entsteht!

Für die Gemeinde ist das neue Baugebiet kein Gewinngeschäft: Kurzfristig möglichen Überschüssen stehen langfristige erheblich höhere Folgekosten gegenüber (z.B. neue Kindergartengruppen, Unterhalt der Straßen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen wie z.B. der Regenrückhaltebecken).«

#### Wie sieht es mit der Bürgerbeteiligung aus?

»Die Beteiligung der Bürger erfolgt im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens in mehreren Schritten:

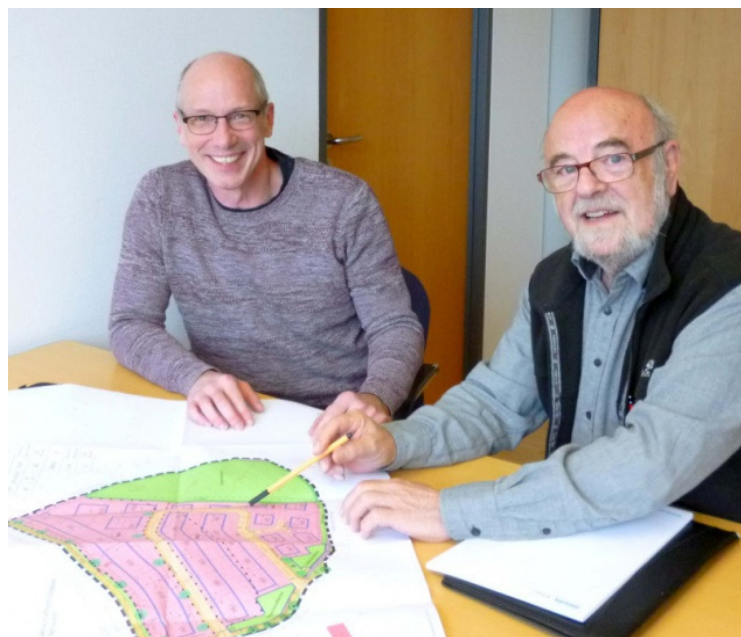
Bereits durchgeführt ist die frühzeitige Bürgerbeteiligung: Der Vorentwurf des Bebauungsplans lag vier Wochen im Rathaus aus und jedermann konnte Einsprüche und Änderungswünsche formulieren.

Diese wurden dann im Rahmen des Abwägungsprozesses durch den Gemeinderat in den dann aufzustellenden Bebauungsplanentwurf eingearbeitet, welcher wiederum vier Wochen im Rathaus auslag. Am Ende des Planungsprozesses steht dann der Beschluss der Satzung (fertiger, rechtskräftiger Bebauungsplan mit allen baurechtlich einzuhaltenden Vorgaben an die Bauherren) durch den Gemeinderat. Weiterhin fand natürlich eine intensive Beteiligung mit den Grundstückseigentümern im Rahmen der Umlegungsgespräche statt.«

#### Wie ist der Stand der Dinge und wann rollen die ersten Bagger?

»Wir hoffen, dass wir bis Ende Februar alle Umlegungsvereinbarungen abgeschlossen haben. Im April 2019 soll der Bebauungsplan als Satzung und der Umlegungsplan beschlossen werden, so dass noch im 1. Halbjahr diesen Jahres die Erschließungsarbeiten beginnen können (Bauzeit: ca. ein Jahr!) Das heißt, dass im 2. Halbjahr 2020 der Wohnungsbau beginnen könnte.«

*Herr Felchle,  
ich danke für dieses Gespräch!*



## Aus dem Seniorenrat



## Jahresessen des Seniorenrates 2019

Von Wolfgang Besemer  
Foto: Toni Schneider

Es ist eine schöne Tradition, dass sich die Aktiven vom Seniorenrat im Januar auf Einladung des Vorstandes zum Jahresessen im Gasthaus Ochsen in Aichelberg treffen. Trotz glatter Straßen und heftigem Schneetreiben waren über 50 Aktive der Einladung zum Jahresessen gefolgt. Leider konnte unser Ex-Bürgermeister nicht mit seiner Familie teilnehmen. Durch unseren Sprecher, Michael Neumann, ließ er aber Grüße an die Runde ausrichten. Fernab jeglicher Tagesordnung war viel Zeit zum Gut-Essen und Plaudern angesagt. Da ja mehrere Aktive in verschiedenen Gruppen aktiv sind, konnte diese Zusammenkunft quasi »interdisziplinär« benutzt werden, um sich auszutauschen. Mit der »Altersballade« von Wilhelm Busch wurden wir literarisch durch Eugen Dürr eingestimmt. Das Duo Renate Dittrich und Sonja Weyde, ein Teil unserer »VorleseOmas«, haben uns als »Kaffeeweiber« sehr gut unterhalten, so dass der Abend insgesamt sehr harmonisch und ein voller Erfolg war. Bis zum nächsten Jahr.

### Gesucht:

## *Dichterinnen und Dichter aus Aichwald*

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den künftigen Ausgaben unserer Seniorenzeitung planen wir, Gedichte von Aichwalder Seniorinnen und Senioren zu veröffentlichen. Haben Sie ein schönes, selbstgemachtes Gedicht für uns? Bitte senden Sie mir dieses Gedicht:

Entweder als Mail ([teacherneumann@web.de](mailto:teacherneumann@web.de)) oder als Text (Hesseweg 11, Aichwald-Schanbach). Bitte geben Sie an, ob wir Ihren Namen veröffentlichen dürfen!

**Wir freuen uns auf Ihr Gedicht!**

Michael Neumann, Sprecher Seniorenrat Aichwald



## Bunter Nachmittag für Menschen ab 70 Jahren

Von Heinz Schubert, Fotos: Toni Schneider

Kaum hat das neue Jahr angefangen da ist auf meinem Terminkalender ganz groß der 27. Januar 2019 (**Schurwaldhalle**) angekreuzt. Traditionell ist die Schurwaldhalle am letzten Sonntag im Januar für die Seniorinnen und Senioren reserviert. Die Gemeinde Aichwald, die katholische und evangelische Kirche sowie der Seniorenrat laden ein zum Bunten Nachmittag für Menschen ab 70 Jahren.



Den Auftakt machte wie immer das Kinderhaus Farbenzauber. Zusammen mit ihren Kindergärtnerinnen brachten die Kinder einige Liedbeiträge auf die Bühne und sorgten somit für einen gelungenen Einstieg in den bunten Nachmittag. Mit großem Applaus bedankten sich die Seniorinnen und Senioren bei unseren kleinen Künstlern.



Danach kam der offizielle Teil. Der 1. stellvertretende Bürgermeister Prof. Dr. Volker Haug begrüßte ca. 350 anwesende Seniorinnen und Senioren und gab einen kurzen Überblick auf die Situation der Gemeinde Aichwald. Im Namen der Kirchen begrüßte Pfarrer Mohl (mit Gitarrenbegleitung) die Anwesenden, dem sich der Sprecher des Seniorenrates Michael Neumann anschloss. Zwischenzeitlich wurden die anwesend älteste Seniorin und der älteste Senior mit einem kleinen Präsent begrüßt. Daran anschließend wurden die Anwesenden mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Gegen 16 Uhr hatte dann das KLEINE AICHWALDTHEATER seinen Auftritt. Hier wurden unsere Seniorinnen und Senioren bei einem kleinen Klassentreffen mit den Problemen ehemaliger Schülerinnen und Schüler konfrontiert. Wie waren diese Menschen früher – und heute. Bestanden noch enge Bande aus der Schulzeit, egal in welchem Teil der Welt man lebte? Es war ein interessantes Stück, wobei auch einige nostalgische Schlager zu Gehör gebracht wurden. Und selbst getanzt wurde, auch mit über 70 Jahren schafft man noch locker einen Twist! Einen Dank gilt auch dem Team von Laserscan (Leitung Andreas Dimter) die wieder einmal für einen guten Ton gesorgt haben. Dem Publikum hat es gefallen, darum bis zum nächsten Jahr.



Den Abschluss besorgte der Musikverein Aichelberg. Mit bekannten Schlägern aus älterer und neuer Zeit brachte uns der Musikverein Aichelberg wie gewohnt in Stimmung und sorgte für einen vortrefflichen Ausklang dieses bunten Nachmittags. Zum Schluß bedanken wir uns auch beim Team von Catering Kurzay die uns wirklich sehr gut und aufmerksam bewirten haben. Als Fazit kann nur gelten: Im Terminkalender am 26. Januar 2020 steht **groß und rot »Bunter Nachmittag für Menschen ab 70 Jahre«.**

## Gehirntraining

Von Katharina Sauter

### Alt?

Haben Sie schon einmal den Satz gehört: »Der ist aber alt geworden!« Oft hat man ihn selber schon benutzt. Aber niemand möchte ihn auf sich bezogen hören. Manchmal meinen wir die äußere Erscheinung – nun gut. Man sieht nicht jeden Tag gleich aus, und in der Regel kann man nur wenig beeinflussen. Es sei denn, man besucht den Schönheitschirurgen. Was ich meine, bezieht sich auf das Verhalten und auf Äußerungen des »alt gewordenen« Menschen. Es ist also durchaus zu verändern, wenn es einem bewusst wird.

Es kommt ein Brief vom Finanzamt. Es müssen Formulare ausgefüllt werden. In den vergangenen Jahren hat er (65) sich hingesetzt, ist konzentriert die einzelnen Punkte durchgegangen und hat den Bogen ausgefüllt, fertig. Aber es war lästig und es kamen immer wieder Nachfragen, wieder lästig und vielleicht sogar ärgerlich.

Diesmal läuft es anders. Warum nicht Aufgaben an Familienmitglieder delegieren. Er hat es ja auch jahrelang für die Kinder erledigt. Das ist viel bequemer und sie machen es ja auch gerne.

Bei der nächsten und übernächsten Amtspost läuft es genauso. Ein Brief an die Versicherung, eine Auskunft für die Rente, alles wird weitergegeben, außerdem können die Lieben ja viel besser mit dem Computer umgehen. Langsam wird er auch unsicher beim Lesen, bzw. beim Verstehen. Und jetzt ist er an einem Punkt angelangt, wo sich die Katze in den Schwanz beißt. Man hat es zwar bequemer, aber gleichzeitig wird der Geist vernachlässigt und rostet so langsam ein. Solche Gewohnheiten fördern den Alterungsprozess, auch in den Augen der Mitmenschen.

Menschen, die plötzlich Hilfe benötigen bei Dingen, die sie sonst ohne Probleme selbst erledigt haben, sind hilfsbedürftig. Hilfsbedürftige Menschen sind entweder alt oder behindert. Von einer Behinderung weiß man nichts, also ist derjenige wohl alt. So schnell geht das.

### • Schlangenzpflanzen im Frühlingsgarten

Die Silben von 5 Frühlingsblumen sind durcheinander geraten und haben sich zu dieser seltsamen Silbenschlangenzpflanze vereint. Stellen Sie die Pflanzen wieder richtig zusammen.

### Kromelchenterschneekusprichenwinveilglöcklin

### • Wo findet man diese berühmten Brücken?

- |                             |                       |
|-----------------------------|-----------------------|
| 1. Seufzerbrücke _____      | 2. Karlsbrücke _____  |
| 3. Golden Gate Bridge _____ | 4. Engelsbrücke _____ |
| 5. Ponte Vecchio _____      | 6. Tower Bridge _____ |
| 7. Rialto-Brücke _____      |                       |



### • Kleines »e« – große Wirkung

z.B. Elend = Not

Musikzeichen = Note

- |                               |                               |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. steht in der Küche =       | »Großfamilie« von Tieren =    |
| 2. Geschenkverzierung =       | Räubergruppe =                |
| 3. Pflanzen haben es =        | Schattiger Gartenplatz =      |
| 4. fähig sein, man . . . es = | Behältnis =                   |
| 5. Gebirgsübergang =          | Teil eines Kleidungsstückes = |
| 6. Geschickte Täuschung =     | Aufstellung =                 |
| 7. Mut, Tatkraft =            | Teil des Messers =            |
| 8. Kleines Gewässer =         | Muttertier =                  |
| 9. Grundnahrungsmittel =      | Ortswechsel =                 |
| 10. Mörtel =                  | etwas zum Essen =             |

### Füllwörter Apfel

z.B. Apfel **Torte**

Heber

- |                |         |
|----------------|---------|
| 1. Apfel _____ | Blech   |
| 2. Apfel _____ | Schule  |
| 3. Apfel _____ | Flasche |
| 4. Apfel _____ | Staub   |
| 5. Apfel _____ | Lampe   |
| 6. Apfel _____ | Berg    |
| 7. Apfel _____ | Buch    |
| 8. Apfel _____ | Baum    |
| 9. Apfel _____ | Sitz    |

**Die Lösungen finden Sie auf Seite 23**

## Der Seniorenrat auf dem Dorffest

Von Maria Siebelt

Der Seniorenrat war auf dem Dorffest mit einem sehr informativen Stand vertreten. Die vielen interessierten Besucher konnten sich ausführlich über alle angebotenen Aktivitäten des Seniorenrates informieren; für die Kinder gab es Leckereien, die von großzügigen Spendern zur Verfügung gestellt wurden.



## **Fit im Freien**

Unser Outdoor-Training macht Spaß und hält uns fit.

*Von Volkmar Schopper*



**B.U.S.** – steht für »Bewegung, Unterhaltung, Spaß« und ist ein präventives Bewegungsangebot für Senioren

### **Was machen wir beim Outdoor-Training und wo findet es statt?**

Unser Training ist eine Mischung aus Functional Fitness mit Musik und Übungen aus den Fünf Esslingern. Wir trainieren am Brunnen vor der Schurwaldhalle immer **montags** von 10 bis 11 Uhr (ab April).

### **Wie fit muss man dafür sein?**

Fitness lässt sich nur schwer definieren. Die Teilnehmer sollten gesund sein und Freude an der Bewegung haben. Wir haben für jeden die passenden Übungen.

### **Was sind die positiven Effekte unseres Trainings?**

Es wirkt sich positiv auf Ausdauer, Kraft, Koordinationsfähigkeit, Beweglichkeit, Entspannungsfähigkeit und Gleichgewicht aus. Das wiederum hat einen positiven Einfluss auf das Herz-Kreislauf-System, das Muskel-Skelett-System und das Wohlbefinden im Allgemeinen. Das Training soll zeigen und spürbar machen, dass man aktiv etwas für seine Gesundheit tun kann.

### **Benötigt man eine besondere Ausrüstung?**

Nein, nur bequeme Schuhe und ein Handtuch für Übungszwecke.

### **Warum sollte man das Training auf jeden Fall ausprobieren?**

Weil die Mischung aus Bewegung in Kombination mit frischer Luft, Natur und Gleichgesinnten richtig Spaß macht.

**Kontakt:** Volkmar Schopper, Telefon (07 11) 36 48 07.

• Ich möchte fit und beweglich bleiben und etwas für die Gesundheit tun – dafür ist das Training genau richtig für mich.

*Walter Steiner (Aichwald)*

## ***Aus dem Seniorenzentrum***

### **»Die Prinzessin auf der Erbse« im Seniorenzentrum**

*Von Hannelore Pfannenschmid, Fotos: Seniorenzentrum*



Zwischen der Tanzschule Nicole Bühler und dem Seniorenheim der Zieglerischen in Aichwald gibt es schon seit Jahren eine Verbindung. Doch in diesem Jahr hat sich Hausleiterin Suzana Tica und Tanzpädagogin Nicole Bühler an eine gemeinsame Aufführung der *Ballerinas* und Senioren gewagt.



Die Prinzessin auf der Erbse wurde tänzerisch und spielerisch von den Bewohnerinnen, Bewohnern und den Tänzerinnen und Tänzern dargestellt. Nicole Bühler hatte das Stück so entwickelt, dass alle mit einbezogen werden konnten. Ein Rezeptor, der das strenge Zeremoniell des Königshofes zum Ausdruck brachte, und eine Königin die huldvoll winkend, majestätisch ihre Wünsche an den Prinzen weitergab, wurden von den Bewohnerinnen so dargestellt, als ob sie das schon immer gemacht hätten.

Die passende Garderobe gab dem Ganzen ein farbenfrohes Aussehen. Alle Tänzerinnen und Tänzer bezogen die Bewohner in das Stück mit ein und halfen auch über Klippen hinweg.



Es war nicht nur schön, sondern auch bewegend, wie sich alle Mitspieler in ihre Rollen hineinversetzten. Anzeichen von Demenz oder Bewegungseinschränkungen waren wie weggewischt. Alle waren fröhlich und sich ihrer Wichtigkeit bewusst. Sie wurden gebraucht, und nur das zählt.

Diese Kooperation wird nach Aussage von Suzana Tica und Nicole Bühler weitergeführt. *Wir sind schon alle auf das nächste Stück gespannt.*



## **Besuch im »Café BegegnungsStätte«**

*Von Claus Dunklau*

Drei Tage in der Woche kann man sich hier bei Kaffee und Kuchen treffen, um mit Menschen jeglichen Alters einen Gesprächsaustausch zu gestalten. Vielleicht möchte man aber auch nur in Ruhe gedanklich in die Vergangenheit eintauchen. Es ist nicht nur eine Stätte der Kontakte, sondern auch eine Oase für die Zeit der Besinnlichkeit.

Zwölf Rentnerjahre haben mich geprägt und aktiv gehalten. Gemeinschaft und Zusammenhalt ist mein Lebensweg auch noch heute. Menschen in der Jugend und im Alter beobachten, um zu lernen, denn man lernt nie aus. Zeit zur Besinnung nehmen, nicht alles so ernst sehen. Mit meinem Cocker-Spaniel habe ich viele Jahre tägliche Rituale erfüllt, nun ist mein Hund Wuschel verstorben und nur »Tageschau« sehen kann nicht genug ausfüllen. Da ist ein harmonischer Kontakt mit dem Partner und auch weiterhin die soziale Begegnung in der Nachbarschaft sehr wohl-tuend und wichtig.

Mein nächster Nachbar besucht regelmäßig seine Gattin im Seniorenheim. Früher hatte er für sie zu Hause gesorgt, mit Unterstützung der Diakonie. Ich bat ihn, mich bei einem seiner Besuche als Gast mitzunehmen, um mit offenen Augen die »Oase der Besinnung« näher kennen zu lernen. Das Seniorenzentrum ist eine feste, wichtige Größe in Aichwald. Viele fleißige und fürsorgliche Kräfte betreuen hier ausdauernd hilfsbedürftige Menschen. Ehrenamtliches Personal unterstützt gerne bei der täglichen Arbeit, aber auch für die Unterhaltung wird vielseitig gesorgt.

Im »Café« treffen sich regelmäßig die Verwandten mit ihren Angehörigen und auch motivierte Bürger der Gemeinde sind Gast hier, um sich zu unterhalten. Viele Erinnerungen werden aufgefrischt und Neuigkeiten werden gerne erzählt. Doch auch die »stilleren« Bewohner werden im vertrauten Umfeld gefühlvoll angesprochen und mit passenden Tätigkeiten beschäftigt. Fernsehen ist natürlich beliebt, wenn Ehrenamtliche das richtige Programm »zappen«, oder wie ich beobachtete: Eine fleißige ältere ehemalige Sekretärin nahm im Stenoblock immer noch Diktat auf. Sie fand mich allerdings bei ihrer Arbeit störend, weil sie es doch eilig hatte, der Brief war wichtig.

Man trifft auch aktive Bürger, die das Leben in der Gemeinde sehr fördern und unterstützen. Ich machte dabei die Erfahrung beim Stöbern auf meinem eigenen Lebensweg, dass ich an einem Punkt angekommen war, an dem ich mir Vorwürfe machte, nicht am Ziel angekommen zu sein. Allerdings, nicht immer ist man selbst schuld, wenn man nicht weiter kommt. Manchmal muss eine Situation gelebt werden, ohne nötige Selbstvorwürfe. Dann ist der Weg das Ziel: Gespräche mit aufgeschlossenen, erfahrenen Menschen sind immer eine gute Perspektive für die gelebte Gegenwart. Warum immer digital über das Internet, wenn das persönliche Gespräch am Ort zu neuen Taten ermutigen kann.

Der Besuch mit meinem Nachbarn in der »Oase der Begegnung« sicherte mir Informationen, die offen für neue Anregungen sein können und auch werden.

## Aichwald-Spezial



### Die neuen Buslinien

Von Kurt Rottenfuß

Seit 1. Januar 2019 wurde die Linie 114, welche seither in Aichelberg beim »Holl« endete, verlängert und fährt seither weiter bis zum Endersbacher Bahnhof. Von 6 bis 9 Uhr bzw. von 16 bis 19 Uhr pendelt der Bus halbstündlich bzw. von 9 bis 16 Uhr stündlich nach Weinstadt-Endersbach. Von dort aus ist es dann ein Leichtes mit der S2 weiter nach Stuttgart oder auf den Flughafen Echterdingen zu kommen. Mit der Änderung der Fahrtstrecken hat auch das Busunternehmen gewechselt. Nachdem jahrelang die Firma Fischle die Strecke bedient hatte, fährt seither die Firma Schlienz aus Kernen. Bei meiner »Testfahrt« traf ich Fahrgäste mit durchaus unterschiedlichen Motiven dieses neue Angebot zu nutzen.

*»Wenn die Besen in Aichwald geschlossen haben, kann ich endlich mal zum Besen nach Weinstadt ohne Angst um meinen Führerschein zu haben. Das Taschengeld reicht zwar dadurch für ein Viertel weniger (Fahrtkosten hin und zurück 5 €), aber vielleicht tut das meiner Gesundheit auch gut.«*

*»Seit es dieses Angebot gibt nutze ich es. Seither bin ich immer mit dem Auto nach Beutelsbach gefahren und von dort zu meiner Arbeitsstelle. Nunmehr kann ich mein Auto zu Hause stehen lassen. Das einzige Problem ist, dass die Umsteigezeit in Endersbach manchmal zu kurz ist und mir der Bus vor der Nase wegfährt.«*

So die Aussagen zweier Insassen der neuen Strecke. Ebenfalls seit Jahresanfang gibt es eine weitere Verbindung. Die Linie 107 fährt Montag bis Freitag jeweils die Strecke von Aichelberg bis zum ZOB in Plochingen. Dieses

Angebot scheint bis jetzt bei den Aichwalder Bürgern noch nicht angekommen zu sein. Laut Aussage eines Busfahrers hat diese Linie, was die Kunden anbetrifft, noch Luft nach oben. Er ist aber durchaus optimistisch.

»Die Expressbusverbindung über den Schurwald von Esslingen über den Katzenbühl nach Waiblingen hat auch ein Jahr gebraucht bis sie angenommen wurde und ist heute aus dem Angebot des Nahverkehrs nicht mehr weg zu denken.« So die hoffnungsvolle Aussage des Busfahrers.

Doch nicht alles hat sich im Nahverkehr positiv verändert. So ist die Verbindung nach Lobenrot noch immer ein Problem. Einzig ausgerichtet auf die Schüler fährt unter der Woche ein Bus morgens und drei Busse nach Schulende nach Lobenrot. Nach 17 Uhr ist Lobenrot für Pendler und Senioren mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zu erreichen.

Weiterhin ist seit Jahresanfang der Aichwalder Bürgerbus nicht mehr im VVS angegliedert. Dadurch hat der neue Betreiber der Linie den Zuschuss an den Bürgerbus gestrichen. Deshalb müssen Fahrgäste seit dem 1. Januar den üblichen Obolus von 1 € pro Fahrt nach Lobenrot auch bezahlen.

**Fazit:** Seit dem 1. Januar 1919 hat sich manches verbessert. Aber es sind aber durchaus noch »Baustellen« vorhanden, die angepackt werden sollten.

---

## Zeitlosigkeit

*Von Dr. Helmut Cordes, Fotos: Toni Schneider*

Die Herzen so mancher Natur- und Tierliebhaber schlagen höher, wenn sie beim Schweifen ihres Blickes über die Landschaft weiß-hellbräunliche und schwarze Tupfer auf einigen Weiden der Gemeinde Aichwald entzücken. Bei



näherem Hinschauen entpuppen sich diese als wollbepackte Schafe und Lämmer, die in Herden auf hiesigen Wiesen weiden. Sie schmücken die Landschaft mit einem Hauch von Stille und Idylle in einer ansonsten von Hektik und Lärm erfüllten Zeit.

Gehütet werden sie von Schäfern, wie man sie sich vorstellt, mit ihren traditionellen Werkzeugen und ihren Wahrzeichen, langer Stab und Schäferschippe. Bei uns sind es keine Wanderschäfer, die mit ihren Herden durchs weite Land ziehen, sondern die Koppelschäfer. Immer dabei der Hütehund, der nach den Kommandos des Schäfers die Herde beieinander hält. Er steckt die virtuellen Grenzen ab, die der Schäfer als Futterration für seine Schützlinge ausgewählt hat, und führt die Herde zielsicher an die Weideorte. Heutzutage übernehmen bei Abwesenheit des Schäfers Zäune die »Grenzüberwachung« der Pferche und der Koppeln.

Im Winter sind die Schafe in einem Stall oder einem vergleichbaren Quartier bestens behütet. Dort bringen sie auch meistens ihre Lämmer zur Welt. Nicht selten sind es Zwillinge. Bei schwierigen Geburten (falsche Austragungslage) muss der Schäfer tatkräftige Geburtshilfe leisten. Winters können die Schafe dünne Schneedecken mit ihren Klauen freilegen, um an bedeckte Gräser und Pflanzen zu kommen. Gleichwohl müssen sie mit Heu oder Silage und meist Kraftfutter zusätzlich versorgt werden.



Der Schäfer muss seine Schafe kennen und verstehen, rechtzeitig Krankheiten erkennen und behandeln lassen, für die Zucht Tiere nach vielen verschiedenen Merkmalen auswählen, den Zustand der Herde beurteilen. Wann wird es Zeit für eine Parasitenbehandlung, wann drohen Herdenkrankheiten und reichen die ausgewählten Weiden für eine gesunde Ernährung aus? Auch der Pflegeschnitt der Klauen gehört zu den Aufgaben des Schäfers. Die häufig sich ändernden Wetterbedingungen setzen eine große Anpassungsfähigkeit voraus. Beschenkt wird der Schäfer mit der täglichen Arbeit an einem wunderbaren Wesen.

Die Schäferei umfasst die Behütung, Zucht und Verwertung des Schafes. Von seinem Fell wird es von professionellen Scherern befreit. Sie wandern im Frühjahr zur Schafschur mit ihren Werkzeugen von Schäfer zu Schäfer und lassen fröstelnde und fast nackte Schafe zurück. Die Wolle wird gewaschen





und an wollverarbeitende Unternehmen und Spinnräder tretende Heimtextiler/innen verkauft. Geschlachtet werden die Tiere in externen Betrieben. Das Fleisch wird in unterschiedlicher Form vermarktet. Die übermächtige Importkonkurrenz (Neuseeland) belastet den Fleischverkauf nicht unerheblich. Der Verkauf von Rohmilch erweist sich eher als bescheidene Einnahmequelle.



Grundsätzlich betrachtet der Schäfer sich auch als Landschaftspfleger, insbesondere bei der Hüteschafhaltung, weniger bei der Koppelhaltung, wie sie in Aichwald betrieben wird. In einigen Regionen wächst zwar die Wolfpopulation seit einigen Jahren. Der eine oder andere Schäfer rüstet auf, installiert dichtere Elektrozäune oder richtet sogar mit großem Aufwand Herdenschutzhunde ab. Allerdings stellt die Rückkehr der Wölfe für die ortsansässigen Schäfer noch keine neue Herausforderung dar, der sie sich jetzt schon stellen müssten. Heute setzt sich ein Großteil der Schafbestände aus nur wenigen Hochleistungsterrassen zusammen. Umso mehr ist das ausgefallene Engagement von Anita & Klaus Ruider zu schätzen.



Als Mitglied in der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) halten sie Krainer Steinschafe und Coburger Füchse. Erstere gehören zu den am stärksten vom Aussterben bedrohten Schafsrassen. Bei den Coburger Füchsen handelt es sich um eine anspruchslose und widerstandsfähige alte Landschaftsrasse, die früher besonders in kargen Mittelgebirgslandschaften heimisch war. Eine Besonderheit dieses Schafes ist seine Wolle. Wegen ihres interessanten Farbenspiels hat man sie mit dem Attribut »Goldenes Vlies« geadelt. Sie eignet sich bestens zum Handspinnen, Weben und Filzen. Das Fleisch der Lämmer wird von Hobby-Verarbeitern und das der älteren Tiere von Feinschmeckern sehr geschätzt.

Als Herdbuchzüchter tragen A & K Ruider einen kleinen Teil zum Erhalt unwiderbringlicher Tiergenetik für diese Rassen bei. Sie gestalten ihre Zucht und Haltung bewusst »gläsern«. So veranstalten sie z. B. öffentliche Schafschuren, zeigen, wie sie mit ihrer altdeutschen Hüte-Hündin »Sissy« arbeiten, wie man einen Koppel-Gebrauchshund ausbildet und warum dieser für den Schäfer einen unentbehrlichen und stets treuen Begleiter darstellt.

Es gibt Berufe, die einen Menschen aus dem Hier und Heute in die Zeitlosigkeit entführen. Hirte ist so einer.

## Die Computerm Maus

### Scanfunktion beim Drucker

Von Wolfgang Besemer

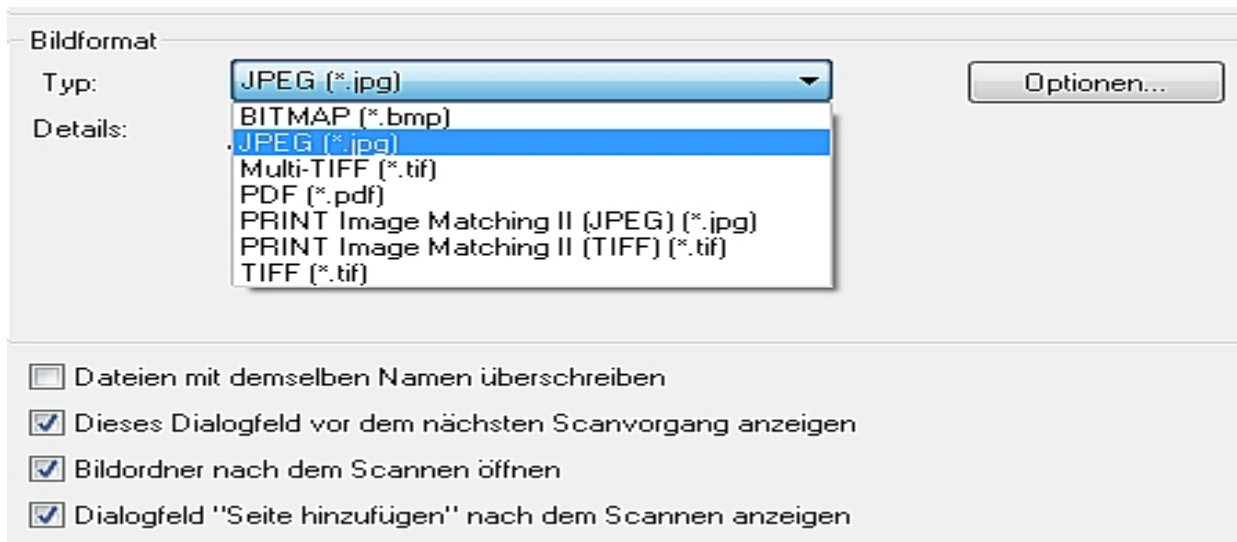
Wenn man heute einen Drucker kauft, egal ob Tintenstrahler oder Laser gibt es die Kombinationsmöglichkeiten: Drucker oder Drucker/Scanner oder Drucker/Scanner/Fax. Wenn Sie die Auswahl Drucker/Scanner wählen, haben Sie die Kopierfunktion »mitgekauft«. Ich habe in meinem Bekanntenkreis eine ältere Dame. Sie hat keinen PC, aber einen Drucker mit Scanner. Jetzt werden Sie sich sicherlich fragen, was soll das? Ganz einfach. Früher ist sie für jede Kopie in den Schreibwarenladen gelaufen. Heute, wo sie gehbehindert ist, kann sie alles bequem von zu Hause machen. Wer mehrere Seiten kopieren muss, sollte noch die Faxfunktion hinzufügen. Auch wenn man kein Fax benutzt. Durch die Faxfunktion hat das Gerät einen automatischen Einzug für mehrere Seiten. Drucker die eine Duplexfunktion – also zweiseitiges drucken - haben, können in der Regel dann auch zweiseitig kopieren.

Was passiert beim Scannen? Ein Scanner arbeitet mit Licht und Reflexionen. Ein helles Licht strahlt das zu scannende Dokument an. Dies geschieht, indem der sogenannte »Scannerkopf« über das Dokument fährt. Also abtastet, daher der Name Scan bzw. Scanner. Je nachdem, ob der aktuelle Bildbereich dunkel oder hell ist, wird unterschiedlich viel Licht reflektiert. Dieses Licht wird durch Spiegel auf eine Linse geleitet, welche wiederum einen Halbleiter anstrahlt. Je mehr Licht auf den Halbleiter fällt, umso mehr Strom leitet er weiter. Die verschiedenen Stromstärken sind in Bereiche unterteilt. Aus diesen Stärkebereichen werden dann Binärcodes, aus denen schließlich das Bild entsteht. Farbscanner besitzen mehrere Sensoren. Jeder Sensor verfügt über einen Farbfilter, der nur eine bestimmte Farbe durchlässt. So kann die Intensität der einzelnen Farben gemessen werden.

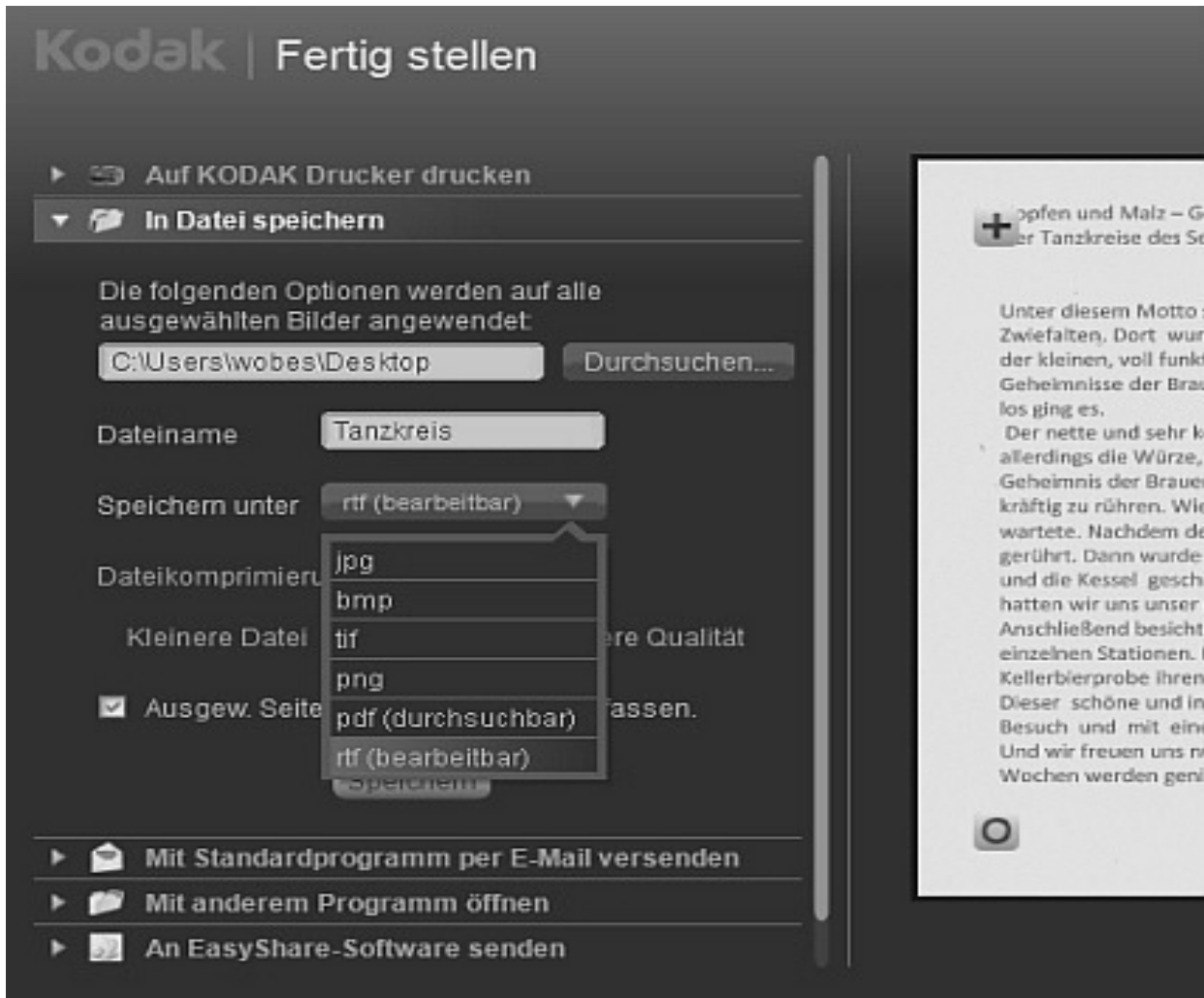
Wie arbeite ich mit dem Scanner? Bei der Druckerinstallation wird in der Regel der Scanner automatisch mit installiert. Entweder man startet ihn über ein Icon auf dem Desktop oder aus der Programmleiste. Je nach Software sind die Abfolgen unter Umständen verschieden. Zum Start wird in jedem Fall eine Vorschau gemacht. Danach können Änderungen am Scan vorgenommen werden. Je Software kann dies: Ausschnitt, Farbkorrektur, Schärfe etc. sein. Sind alle Änderungen gemacht, kann der Scan endgültig ausgeführt werden. Danach gibt es zwei Möglichkeiten. Die Erste ist, der Scan wird gespeichert oder die Zweite ist, man legt eine weitere Vorlage auf den Scanner. Dies ist ganz wichtig, wenn man mehrere Seiten eines Dokuments einscannen und als PDF-Datei (PDF = Portable Document Format) abspeichern und später via Email versenden möchte. Manche Hersteller bieten auch die Speicherung als Textdatei an. Dies ist insofern von Vorteil, dass

wenn man eine PDF-Datei empfangen hat, diese druckt, dann über den Scanner bearbeiten und als Textdatei abspeichern kann. Sollte diese Funktion nicht verfügbar sein, besteht im Internet die Möglichkeit online die Dateien in eine Textdatei umzuwandeln. Vorsicht! Manche behaupten »kostenlos«, aber wenn man speichern möchte, kostet es doch!

Hier ein paar Bilder von Scan-Programmen  
Beispiel von einem EPSON Drucker/Scanner und Speichertypen:



Hier das Beispiel mit einem KODAK-Drucker/Scanner und einem Ausdruck der als Textdatei im RTF-Format gespeichert werden soll:



Dies kann aber nur eine Software in welche die OCR-Methode implementiert ist. OCR ist die Abkürzung für Optical Character Recognition oder Optische Zeichenerkennung. RTF steht für Rich Text Format und ist das Austauschformat zwischen Textverarbeitungsprogrammen. Es können so auch Formatierungen wie Fett, Kursiv etc. ausgetauscht werden.

Sollten Sie eine PDF-Datei in Text umwandeln wollen und diese Funktion nicht haben, kann ich folgende Webseite empfehlen:

<https://pdf2doc.com/de/>. Konvertiert auch in andere Formate und Bilder mit in die Datei. Handschriftliche Notizen habe ich nicht geprüft.

Das war es für dieses Mal.

*Ich wünsche Ihnen viel Spaß  
bei PC, Tablet & Co.  
Ihre Computermouse  
vom PC-Treff55+*



## Expertentipps

### Augen auf beim Pedelec-Kauf!

Von Michael Neumann, Foto: Frau Köbele

Mit der Erfindung des Pedelecs haben viele Seniorinnen und Senioren wieder ihre Liebe zum Fahrrad fahren entdeckt und einen regelrechten Boom ausgelöst. Ich befragte Fritz Köbele, unseren ortsansässigen Fahrradhändler nach seinen Empfehlungen beim Kauf eines Pedelecs.



Worauf sollte ein Senior – eine Seniorin als erstes achten, wenn er/sie sich ein Pedelec kaufen will?

»Als erstes ist es ganz wichtig zu klären, was bisher war: Wie viel wurde gefahren? Mit oder ohne Gangschaltung? Naben- oder Kettenschaltung? Ebene oder bergiges Gelände? Tiefeinsteiger? Etc.«

Wie unterscheiden sich E-Bike und Pedelec?

»Das Pedelec hat nur eine unterstützende Funktion; das heißt, dass ich nur dann fahre, wenn ich in die Pedale trete. Beim E-Bike kann ich auch mit dem Gashebel fahren, ohne selbst in die Pedale treten zu müssen. Ich empfehle daher in der Regel beim Umstieg auf ein Pedelec umzusteigen.«

Worauf sollte ich dann beim Kauf achten?

»Wichtig ist natürlich die Akkuleistung. Aus meiner Erfahrung biete ich inzwischen nur 500er Pedelecs an, weil wir hier bergiges Gelände haben. Der Motor leistet 250 Watt und die Reichweite beträgt 60 bis 80 km. Wobei wichtig ist zu wissen, dass die Reichweite natürlich stark davon abhängt, wie viel Unterstützung ich bei einer Fahrt zuschalte! Auch das Gewicht des Fahrers und die Geländebeschaffenheit (eben oder bergig) spielt eine Rolle. Newtonmeter entscheiden über die Antriebskraft beim Losfahren, was sich vor allem am Berg bemerkbar macht. Welches Rad zu mir passt, kann ich am besten bei einer Probefahrt entscheiden.«

Was sollte ein Pedelec kosten?

»In meinem Geschäft biete ich aus Erfahrung nur Räder ab ca. 2000 € an. Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub sagt: Unter 1800 € sind in der Regel keine rundum empfehlenswerten Modelle zu finden! Zum Preis sollte man sich auch klar machen, wie es nach dem Kauf mit dem Service läuft! Die Pedelecs benötigen eine regelmäßige Wartung. Vor Ort hat man in der Regel keine Transportschwierigkeiten und keine Wartezeiten.«

In den Zeitungen liest man immer wieder von Unfällen.

»Natürlich hat ein Pedelec ein anderes Fahrverhalten wie ein herkömmliches Fahrrad. So sollte man z.B. in engen Kurven auf keinen Fall in die Pedale treten, da durch die Unterstützung die Geschwindigkeit zu hoch werden könnte. Deshalb sollten auch geübte Radfahrer zunächst mit dem »Eco-Modus« üben. Ganz wichtig ist es, einen Helm zu tragen! Zusätzliche Schutzkleidung ist nicht erforderlich. Beim Einstieg empfehle ich den Tiefeinstieg, weil man da insgesamt näher am Boden ist.«

Ergänzend zum Gespräch mit Herrn Köbele befragte ich noch den Verantwortlichen für die Fahrradgruppe des Seniorenrates, Franz Kampmann. Er hat sich lange gesträubt auf ein Pedelec umzusteigen, ist aber inzwischen hochzufrieden. Er sagte mir zum Thema Kaufpreis: »Es kommt darauf an, was du mit dem Pedelec machen willst. Für Fahrten in der Ebene reicht sicher ein Rad für 1500 bis 1800 €; in unserem bergigen Gelände würde ich aber mindestens 2000 bis 3000 € ausgeben. Da hat man dann einen Boschmotor, einen starken Akku und Scheibenbremsen. Wichtig ist, dass ich das Fahren mit dem Pedelec erlernen muss! Auch wenn man schon Erfahrung mit dem Rad fahren hat, ist es notwendig, das veränderte Fahrverhalten des Pedelecs zu trainieren. Natürlich gilt auch: Ohne Helm geht nix!«

**Diesen Termin unbedingt vormerken:**

## **Aichwalder Seniorentag**

**Sonntag, 22. September 2019 in der Schurwaldhalle**

### **Auflösungen von Seite 9:**

**Schlangenpflanzen:** Krokus, Schneeglöckchen, Primel, Veilchen, Winterling

**Berühmte Brücken:** 1. Venedig, 2. Prag, 3. San Francisco, 4. Rom, 5. Florenz, 6. London, 7. Venedig

**Kleines »e«:** 1. Herd, 2. Band, 3. Laub, 4. kann, 5. Pass, 6. List, 7. Schneid, 8. Bach, 9. Reis, 10. Speis

**Füllwörter Apfel:** 1. Kuchen, 2. Baum, 3. Saft, 4. Blüten, 5. Duft, 6. Wein, 7. Taschen, 8. Essig, 9. Schalen

***Zu guter Letzt!*****Mitmachen!**

Hocken Sie manchmal auch in Ihren vier Wänden und haben das Gefühl nicht so recht zu wissen, was Sie mit sich und Ihrer Zeit anfangen sollen? Freilich, die Glotze kann ein Ausweg sein. Aber was für einer? Bin ich nur zu alt geworden – oder zu anspruchsvoll? Mir scheint die »TATORTE« vor zwei Jahrzehnten waren deutlich besser als das, was heute so gesendet wird. Und dann auch noch die Hintergrundmusiken! Aber wir wollten ja nicht über Fernsehen reden, sondern über unsere Zeit. Ich könnte ja mit den Nachbarn schwätzen. Aber passt denen das gerade? Man will ja nicht lästig fallen. Was also machen wir mit unserer Zeit? Ich sollte ein Hobby haben. Aber was? Also doch wieder Fernsehen? Fragen und doch keine gescheite Antwort? Doch! Da hat unser Aichwalder Seniorenrat im Amtsblatt davon geschrieben, dass in diesem Jahr wieder ein Tag für Senioren stattfindet, am 22. September 2019 in der Schurwaldhalle. Die Veranstalter haben sich eine Neuheit ausgedacht. Sie stellen uns in der Halle vor, welche Hobbys unsere Mitbürger haben. Wir können uns das ansehen und – was besonders schön und wichtig ist – erklären lassen, wie man das macht. Vielleicht wollen wir das auch tun, oder in einer Gruppe mitgestalten. Da gibt es also viel Anregungen, wie wir unsere freien Stunden gut nützen können – auch ohne Fernsehen. Bitte den Termin im Kalender eintragen und hinkommen. Wir sehen uns!

*Mit vielen guten Wünschen Ihr*

***Hans-Jörg Steudtner von Ihrem Seniorenrat Aichwald.***

***Nach dem Lesen – bitte nicht wegwerfen. WEITERGEBEN !***